

# Weihnachten aus muslimischer Perspektive

Zusammengefasst von Julaine Kleibert  
(Profil-Referentin im Kirchenbezirk Hochrhein)



---

Deutsche Muslime oder in Deutschland lebende Muslime erleben die vorweihnachtlichen Traditionen durch Bekannte und Freunde. Sie sehen sie an Hausdekorationen, in Geschäften, Filmen, den Medien oder in den Schulen und Kitas, in denen die Weihnachtszeit gestaltet wird. Dabei geht es um Brauchtum und religiöse Werte. Es stellt sich die Frage:

***Wie können pädagogische Fachkräfte bei der Vorbereitung auf diese Zeit berücksichtigen, dass für Kinder aus muslimischen Familien ein Mitfeiern nicht ohne weiteres möglich ist?***

Dazu hilft ein Blick auf die **Bedeutung Jesu im Islam**. Dass Jesus auch dort verehrt wird, wissen viele Nichtmuslime nicht.

Jesus gilt im Islam als Prophet und Gesandter Gottes. Er wird in 15 von 114 Suren erwähnt. Dort wird auch die Geburtsgeschichte Jesu erzählt. Dabei überschneiden sich manche Überlieferungen, es gibt aber auch klare Unterschiede. Die Verkündigungsgeschichte kommt im Koran zweimal vor:

Sure 3, Vers 45-46: Engel künden Maria die Geburt ihres Sohnes Jesus (arabisch Isa) an und sagen, dass dieser in der Wiege zu den Menschen sprechen und einer der Rechtschaffenden sein wird.

Sure 19,16-36: Maria wird als Jungfrau vorgestellt, die Jesus / Isa unter einer Palme, an einem Fluss gebären wird. In dieser Erzählung wird deutlich, dass Jesus / Isa ein Diener Gottes, aber nicht Gott selbst ist oder Gottes Sohn. Dennoch hat er als Prophet eine besondere Stellung: Gott hat ihm eine Offenbarungsschrift ausgehändigt. Nur vier Personen sind mit dieser Besonderheit ausgestattet: Mose hat die Tora bekommen, David die Psalmen, Mohammed den Koran und Jesus das Evangelium.

Jesus hat also auch im Islam eine große Bedeutung als Prophet und Gesandter Gottes, auch wenn das Verständnis seiner Person und Lehre nicht identisch ist mit der christlichen Vorstellung von Jesus als Sohn Gottes.

## ***Was folgt daraus für die Praxis?***

Die meisten der in Deutschland lebenden Muslime feiern weder Weihnachten noch zelebrieren sie die vorweihnachtliche Zeit in Form von Weihnachtsliedern oder dem besonderen Gestalten der Adventszeit. In den Einrichtungen kann es daher darum gehen, den muslimischen Kindern die Möglichkeit zu geben, den christlichen Glauben und die dazugehörigen Traditionen kennen zu lernen und damit verstehen zu lernen. Konkret bedeutet das, dass muslimische Kinder in die (Vor-)Weihnachtszeit einbezogen werden dürfen, jedoch ohne die Erwartung, dass diese Kinder mitfeiern oder gar religiöse Ansichten übernehmen. Gerade bei Krippenspielen können manche muslimische Eltern zögerlich sein, weil sie befürchten, dass ihre Kinder im spielerischen Prozess christliche Glaubensaussagen (wie die Gottessohnschaft Jesu) übernehmen, da sie diese noch nicht ausreichend nachvollziehen können. Darüber hinaus lehnt der muslimische Glaube die Darstellung von

Propheten strikt ab. Aus diesem Grund können einige muslimische Eltern die Beteiligung ihrer Kinder an Krippenspiele oder Ritualen in der (Vor-) Weihnachtszeit ablehnen. Dies sollte ohne Wertung akzeptiert werden.

### ***Konkrete Tipps***

1. Muslimischen Eltern sollte offen erklärt werden, wie im Kindergarten Weihnachten gefeiert wird. Dies nimmt eventuelle Ängste und Befürchtungen.
2. Ob Kinder an einer religiösen Feier / Krippenspiel teilnehmen dürfen oder nicht, ist meist abhängig vom Thema der Feier und wird von muslimischen Eltern unterschiedlich gehandhabt. Auch hier ist es hilfreich, wenn die Eltern vorab über die Planungen informiert werden könnten, damit sie die Möglichkeit haben zu entscheiden.
3. Je nach Interesse und Engagement der Eltern gibt es auch die Möglichkeit, muslimische Väter oder Mütter in die Gestaltung einzubeziehen, indem sie zum Beispiel die Jesus-Geschichte aus muslimischer Sicht den nichtmuslimischen Kindern erzählen.
4. Bei der Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit sollten sich die pädagogischen Fachkräfte darüber im Klaren sein, in welcher Form muslimische Kinder miteinbezogen werden. Besonders bei Gebeten ist religionssensibel darauf zu achten, dass Muslime nur zu Gott beten können. Die Vorstellung zu Jesus Christus als Sohn Gottes zu beten, ist aufgrund des islamischen Verständnisses völlig unvorstellbar. Dies sollte nicht nur in der Weihnachtszeit, sondern im ganzen Kirchenjahr berücksichtigt werden.

Mit dieser interreligiösen Offenheit beim Kennenlernen lassen sich Missverständnisse vermeiden und die Advents- und Weihnachtszeit in Kitas auch für Kinder aus muslimischen Familien einladend gestalten.

weiterführende Hinweise zum Beispiel bei:

Anika Petzold-Hussein in: Advent und Weihnachten in der Kita vom IRP Freiburg.

Karl-Josef Kuschel: Weihnachten und der Koran, Patmos, 2008.